

# Entwicklungspsychologische Beratung

## Ein Beratungsansatz für den Bereich der frühen Kindheit

Mit EPB\* steht für die Säuglings- und Kleinkindberatung ein auf aktuellen Erkenntnissen der Bindungs- und Säuglingsforschung basierendes, niederschwelliges, videogestütztes und ressourcenorientiertes Beratungskonzept zur Verfügung.

Eltern von kleinen Kindern werden kompetent beraten, beim Aufbau einer sicheren Bindung bzw. entwicklungsspezifisch unterstützt. Frühe Verhaltens- und Entwicklungsschwierigkeiten können dadurch erkannt und angemessene Hilfsmaßnahmen für Eltern und Kind entwickelt werden.

Die EPB dient oftmals auch als „Türöffner“ in der Beratungsbeziehung und mit ihrem kindorientierten Fokus gibt sie diesem eine gewichtige Stimme im Beratungsprozess.

Das Vorgehen innerhalb der EPB lässt sich folgendermaßen beschreiben:

- die Erstgespräche umfassen eine ausführliche Anamneseerhebung und Dokumentation
- es schließen sich kurze Videoaufnahmen von alltäglichen, alterstypischen Interaktionen zwischen Mutter/Vater und Kind in der Beratungsstelle an
- die Aufnahmen werden von der Beraterin analysiert

Für diese Analyse und Verhaltensbeobachtung wird i. d. R. auf das Stress- bzw. Entwicklungsmodell von Als (1982) und Brazelton (1984) zurückgegriffen. Es beschreibt die Feinzeichen des Kindes auf vier Ebenen sowie die Fähigkeiten der Selbstregulation.

Spannung bzw. Entspannung wird deutlich im/in:

<u>Autonomen System</u>	=	Atmung (ruhig/unruhig), seufzen spucken, Schluckauf, zucken, zittern sowie Hautfarbe
<u>Motorischen System</u>	=	Muskeltonus, Tempo der Bewegung, Ablauf einer Bewegung (flüssig/unkoordiniert)
<u>Schlaf- und Wachzustände</u>	=	Tiefschlaf, konzentrierte Aufmerksamkeit; Schreien
<u>Interaktives System</u>	=	Blickkontakt, Mimik, Gestik, Vohalisation
<u>Fähigkeiten der Selbstregulation:</u>		Hände falten, Füße aneinander, abstützen, nuckeln, Blick abwenden, starren u. a.

*\* Die theoretische und praktische Basis hierfür entwickelte die Forschungsgruppe M. Fries/B.Derksen/B. Bütow um Frau Dr. U. Ziegenhain an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm.*

Des weiteren vollzieht sich die Videoanalyse in sechs Schritten:

- 1) der Berater wird sich seines **ersten emotionalen Eindrucks** beim Betrachten der Aufnahme bewusst
- 2) **Was macht das Kind?**  
Das Verhalten des Kindes wird konkret und sachlich beschrieben
- 3) **Was macht die Mutter oder der Vater?**  
Das Verhalten der Mutter oder des Vaters wird konkret und sachlich beschrieben
- 4) Wie lautet das **Thema der Beziehung?** Es wird ein prägnanter Satz oder Begriff formuliert  
Aus Sicht des Kindes  
Aus Sicht der Mutter
- 5) Daraus ergibt sich **die Suchfrage**,  
sie fragt nach dem interaktiven Moment, Geschehen, dass Kind und Mutter häufiger bräuchten
- 6) Dieser „**gelungene interaktive Moment**“ zwischen beiden wird in der Videoaufnahme akribisch gesucht und **immer** irgendwo **gefunden**. Der gelungene Moment der Interaktion wird als Ein Prima Bild für das Videofeedback an die Eltern genutzt.

Gemeinsam erarbeitet die Beraterin mit den Eltern Beobachtungs- und Handlungsaufgaben, z. B. mit der Aussage „Da bin ich mal gespannt, was sie davon zu Hause entdecken können.“

Oft kommt es innerhalb der Arbeit auch zum gemeinsamen „**stillen Betrachten**“ **des gelungenen Moments** zwischen Mutter und Kind. Dies wirkt in der Regel **als heilender Faktor** im Prozess, da durch das Medium Bild ein unmittelbarer emotionaler Zugang gelingt.

Videoaufnahmen und Feedback können nach Bedarf wiederholt werden.

### Kontraindikation

Kommen familiäre Gewalt, Vernachlässigung oder Kindesmissbrauch zur Kenntnis oder besteht der starke Verdacht, so muss die EPB unterbrochen sowie Schutzmaßnahmen organisiert werden.

EPB als ein Baustein im gesamten Hilfeplan wäre dann wieder möglich.